

Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandssemester im Exchange Programme „Smart Sustainable Cities an der Hochschule Utrecht (Hogeschool Utrecht) vom 1. September 2019 bis zum 31. Januar 2020

Warum habe ich mich für das Exchange Programme „Smart Sustainable Cities“ (SSC) und die Hochschule Utrecht (HU) entschieden?

Die Hauptfaktoren für meine Entscheidung waren zum Einen der thematische Schwerpunkt smarterer, nachhaltiger Städte, der sehr gut zu meinem Studiengang Nachhaltige Entwicklung B.Sc. an der Hochschule Bochum passt, sowie die englische Unterrichtssprache und zum Anderen, dass die HU seit 2018 einen Kooperationsvertrag mit meiner Heimathochschule hat und der Bewerbungsprozess somit sehr einfach erfolgte. Hinzu kam noch, dass ich von Utrecht als Vorreiterstadt hinsichtlich fortschrittlicher Radverkehrsinfrastruktur wusste, und ich die Stadt bereits während einer Radreisetour durch die Niederlande als wunderschöne und lebenswerte Stadt kennengelernt hatte.



Wie liefen das Bewerbungs- und Annahmeverfahren ab?

Ich habe mich zum 31.3.2019 mit meinem Lebenslauf, einer Notenübersicht und einem Motivationsschreiben bei der Studiengangsleitung meines Bachelorstudiengangs beworben. Mein Sprachniveau CEFR Level B2 musste ich nicht separat nachweisen, da mein Studium zwei Sprachmodule in den ersten zwei Studiensemestern beinhaltet, die mit dem Niveau B2 abschließen. Es standen vier Plätze zur Vergabe offen und da sich neben mir nur ein weiterer Studienkollege beworben hatte, erhielten wir beide innerhalb weniger Wochen eine Zusage. Diese Zusage mussten wir dann bestätigen und ein Learning Agreement mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses erstellen und unterzeichnen und einige wenige weitere Formulare für die Erasmusförderung unterzeichnen. Die Höhe der Erasmusförderung an meiner Hochschule wurde in Abhängigkeit von der insgesamten Anzahl an Outgoings berechnet und belief sich auf 350€ pro Monat.

Für Studierende an Universitäten/ Hochschulen ohne Kooperation: Das Exchange Programme „Smart Sustainable Cities“ steht allen Studierenden offen, deren Studium einen Bezug zu den Bereichen „People“ (Soziales), „Planet“ (Umweltwissenschaften im weitesten Sinne), „Profit“ (Wirtschaft) oder „Smart“ (ICT, Big Data). Ein Nachweis über ein Englischsprachniveau CEFR Level B2 muss bei der Bewerbung nachgewiesen werden und für die Bewerbung ist eine Nominierung durch den Koordinator an der Heimatuniversität/Hochschule notwendig. Bewerbungsschluss war der 1. Juni.

Wie sah das Exchange Programme „Smart Sustainable Cities“ konkret aus?

Der fünfmonatige Minor ist international ausgerichtet und meine Kommiliton*innen kamen aus verschiedenen Ländern wie den Niederlanden, Deutschland, Finnland, der Türkei, Rumänien, der Türkei, China und den USA. Während verschiedener Aktivitäten in der Einführungswoche lernte man sich gut kennen. Das Programm des SSC weist den klassischen Studienverlauf des niederländischen Hochschulsystems auf und hat sich in zwei Phasen von jeweils zehn Wochen untergliedert, welche jeweils 15 ECTS entsprachen. Die erste Phase (Period A) ging vom 1. September bis zum 8. Oktober und die zweite Phase (Period B) vom 11. Oktober bis zum 31. Januar 2020 (inklusive Weihnachtsferien vom 20. Dezember bis zum 5. Januar). Die erste Phase umfasste den allgemeinen Kurs „Smart Sustainable Cities“. Dieser behandelte, in Themenwochen gegliedert, Grundlagen über Energie, Mobilität, Kreislaufwirtschaft etc. und wurde von verschiedenen, teilweise internationalen, Dozenten vermittelt. Die Vorlesungen haben an drei Tagen pro Woche stattgefunden (Montags, Mittwochs und Freitags) und wurden durch Exkursionen ergänzt. An den übrigen Tagen hatte man Zeit zum Selbststudium und arbeitete in fünf bis sechs Personen großen Projektgruppen an einem Projekt für einen Klienten. In diesem Jahr war dies die Stadtverwaltung von Utrecht's Nachbarstadt Hilversum, die uns Projektgruppen damit beauftragte ein innovatives Konzept für eine „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“ inklusive einer inspirierenden Multimediapräsentation zu erstellen. Neben der Arbeit in den Projektgruppen standen die Dienstag- und Donnerstag-Tagen für Selbststudium und Treffen in Reflektionsgruppen zur Verfügung. Die Projektgruppen- und Reflektionsgruppentreffen wurden jeweils durch eine*n Dozent*in begleitet und dienten dazu den Projektfortschritt sowie die persönlichen Herausforderungen, Lernerfolge und Erkenntnisse zu reflektieren. Prüfungsleistungen dieser ersten Phase waren ein individuelles Lerntagebuch sowie der Projektbericht und die Projektpräsentation, die als Gruppe verfasst bzw. gehalten wurden.

Die zweite Phase war dann die Sustainability Challenge, während der man als Team an einem Projekt für einen neuen Klienten gearbeitet hat. Zur Auswahl standen zwei Projekte in Utrecht, ein Projekt in Turku (Finnland), ein Projekt in Nicaragua und ein Projekt in Manchester (England). Die Themenbereiche der Projekte reichten von den Themen Energie über Mobilität, bis hin zu Ökologie, Technik und Kreislaufwirtschaft. Während der ersten zwei Septemberwochen musste man seine Prioritätswünsche für die Projekte sowie ein kurzes Motivationsschreiben einreichen und erhielt dann zeitnah Bescheid über die Zuteilung. Durch das unterschiedlich starke Interesse an den Projekten rangierten die Gruppengrößen der Projektteams zwischen drei und neun Teilnehmer*innen. Das Teambuilding, die Projektplanung und die Kommunikation mit den Klienten erfolgte selbstständig durch die Studierenden. Jedem Projektteam stand wieder ein*e Dozent*in zur Seite, mit welcher*m wöchentliche Reflektions- und Projektgruppentreffen stattfanden. Zu bewertende Prüfungsleistungen waren die Erstellung eines Projektberichtes, eine Abschlusspräsentation und ein Lerntagebuch.

Wie waren Hochschule und Campus?

Die HU verfügt über sehr moderne und technisch sehr gut ausgestattete Vorlesungsräume und eine Vielzahl an Open-Space-Arbeitsplätzen und individuell buchbaren Lernräumen in verschiedenen Größen. Diese sind in der Regel alle mit einem großen Bildschirm ausgestattet und das zuverlässige W-LAN sowie die sehr gute Steckdoseninfrastruktur ermöglichen ein sehr gutes und konzentriertes Arbeiten. Das International Office betreut und informiert sehr gut und die Ansprechpartner der Hochschule waren immer überaus freundlich, hilfsbereit, auf menschlicher Ebene interessiert und bemüht den Auslandsaufenthalt zu einer großartigen Erfahrung zu machen. Die Hochschulgebäude befinden sich auf dem Utrecht Science Park, dem Campus und wissenschaftlichen Zentrum im östlichen Teil der Stadt, ca. 4km entfernt von der Innenstadt entfernt. Der Campus ist sehr lebendig mit tausenden Studierenden und Hochschulangehörigen. Die Bibliothek bietet viele helle

Arbeitsplätze und ein umfangreiches Literaturangebot -vor Ort sowie online. Die Hochschule ist exzellent an das Radwegenetz der Stadt angebunden, verfügt über mehrere tausend Radstellplätze und sowohl Busse als auch die im Dezember 2019 in Betrieb genommene Straßenbahn, halten direkt vor den Hochschulgebäuden. Der Campus ist von Wiesen umgeben und ein nahegelegenes Waldstück sowie viele Feldwege laden zum Spazieren ein. Außerdem befinden sich auf dem Campus das Sportzentrum „Olympos“, welches vergleichbar mit dem Hochschulsport an deutschen Hochschulen ist, und eine Vielzahl an Gastronomien, wie einer großen Mensa, mehreren Cafés, Bistros, Food-Trucks und einem kleinen Supermarkt. Nicht so gut gefallen an Hochschule und Campus haben mir das teilweise schlechte Raumklima in den Vorlesungs- und Lernräumen, die wahrscheinlich durch die beim Neubau verwendeten Materialien und ein zentrales Lüftungssystem verursacht werden, sowie das geringe Angebot (weniger als 20%) an veganen Gerichten in den verschiedenen Gastronomien sowie die Take-Away und Einwegverpackungen der Gerichte und Lebensmittel vor Ort, die sehr viel Abfall verursachen.

Wie war die Lehre?

Die Lehre im SSC war sehr innovativ, auf Augenhöhe, fördernd und fordernd. Durch das ausgewogene Verhältnis aus Vorlesungen, Selbststudium und Projekt-bzw. Reflektionsgruppentreffen, Exkursionen und der selbstständigen Projektphase in Period B war es sehr abwechslungsreich. Mit einer Klassengröße von 28 internationalen Studierenden und den kleinen Projektgruppengrößen war die Betreuung sehr eng, gut und auf einer menschlichen, persönlichen Ebene und es gab keine Hierarchien zwischen Studierenden und Dozent*innen. Die verschiedenen Studienhintergründe, Nationalitäten und kulturellen Ursprünge der Studierenden wurden außerdem sehr gut genutzt und eingebunden. Die digitale Lernumgebung „Canvas“ wurde sehr gut in die Lehre integriert und die Anwendungsorientierung und der Praxisbezug durch die Arbeit mit echten Klienten hat mir sehr gut gefallen und ist definitiv als Hervorstellungsmerkmal zu nennen. Das wissenschaftliche Niveau war gut und man merkt, dass viele innovative Lern- und Lehrkonzepte in die Konzeption des Studiengangs geflossen sind, die sich in einem guten Zusammenhalt und dem Fokus auf individuelle Weiterentwicklung und Reflektion zeigen.

Wie war es für mich persönlich?

Für mich war das SSC Exchange Programme eine großartige Erfahrung. Ich bin persönlich gewachsen, habe großartige Menschen kennen gelernt und neue Freundschaften geschlossen. Ich habe inhaltlich sehr viel mitgenommen und meine Handlungskompetenzen wie z.B. Reflektionsvermögen und Kommunikation weiterentwickelt und viel dazu gelernt, wie man erfolgreich in einem Projektteam zusammenarbeitet. Außerdem habe ich eine wunderschöne und lebenswerte Stadt hautnah kennengelernt und konnte dadurch, dass ich drei Monate in einer WG mit vier wundervollen Niederländer*innen gewohnt habe, in die Kultur dieses überaus sympathischen Landes eintauchen. Ein kleiner Negativaspekt war, dass das SSC nur im Wintersemester angeboten wird und die dunklen Wintermonate ab November in den Niederlanden genauso kurz und dunkel wie in Deutschland waren, was die nachmittäglichen oder abendlichen Aktivitäten und das Energieniveau vermindert haben.

Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

1. Frühzeitig ab Mai über Facebookgruppen nach einer Wohnung oder einem WG-Zimmer suchen oder sofort nach Freischaltung der online-Vergabe für Studentenwohnheimplätze des SSH versuchen ein Zimmer in der „Cambridgelaan“ oder im „Johanna“ zu bekommen (schöne Zimmer und Lage auf dem Campus). Außerdem keine Angst haben, sich in den Facebookgruppen mit Foto und kurzer Beschreibung vorzustellen aber vorsichtig sein bei dubiosen Angeboten. Es gibt einige

Bösewichte, die versuchen Profit aus dem angespannten Wohnungsmarkt und der teilweise verzweifelten Suche von internationalen Studierenden zu schlagen.

2. Die Auslandsförderung in Anspruch nehmen. Ich bin mit meinem Grundstipendium plus Erasmusförderung (350€ pro Monat) in Ordnung über die Runden gekommen, weil ich ab November für 310€/Monat zur Untermiete in einer Fünfer-WG in der „Cambridgelaan“ gewohnt habe. Der Durchschnittspreis bei WG-Zimmern in den Wohnheimen liegt allerdings eher zwischen 400€ und 500€. Die Kosten für Lebensmittel sind auf deutschem Niveau aber das Ausgehen ist ca. 10-25% teurer.

3. Von Beginn an das großartige Sportangebot des Hochschulsportzentrums „Olympos“ nutzen.

4. In der Period A die eigenen Erwartungen etwas herunterschrauben und nicht versuchen jede Vorlesung zu 100% perfekt nachzubereiten. Die ersten zehn Wochen sind durch die sprachliche und räumliche Umstellung und das parallele Projekt sehr herausfordernd und Zeit für Aktivitäten ist mindestens genauso wichtig.

5. An den Fahrten und Events des Erasmus Student Network (ESN) teilnehmen. Das ESN bietet ein großartiges Semesterprogramm mit zahlreichen Wochenendfahrten zu verschiedensten Destinationen in den Niederlanden und Umland, und großartigen kulturellen und sportlichen Aktivitäten in Utrecht.

Tipps und Tricks:

1. Sport: Bei den verschiedenen studentischen Sportclubs (Semesterbeitrag von 50€-300€, oft aber ein bis drei Schnupperbesuche möglich) und/oder dem Hochschulsportzentrum „Olympos“ anmelden (18€ pro Monat + teilweise Kursgebühr bei einzelnen Sportarten, vielfältiges Sportangebot von Aerobic bis Stand Up Paddling und Yoga, und Nutzung des Cross Fit Studios „Kratistos“).

2. Menschen: Beim ESN und bei „Buddy Go Dutch“ (Buddyprogramm von niederländischen Studierenden für internationale Studis) anmelden, mitmachen und großartige Menschen, die niederländische Kultur und die Stadt kennenlernen. Sehr zu empfehlen ist die ESN Introduction Week.

3. Sprache: Wer es sich vom Workload her zutraut, kann an der HU einen Niederländisch-Kurs wählen. Dieser muss vorab im Learning Agreement festgehalten werden, damit man einen Platz garantiert bekommt. Die Dozentinnen sind sehr engagiert, mir persönlich war der zeitliche Aufwand allerdings zu groß im Verhältnis zum Lernergebnis. Ich würde deshalb empfehlen mittwochs in das internationale Sprachcafé ins Café Markzicht zu gehen. Die Menschen dort sind super herzlich und man lernt unfassbar schnell und effektiv. Das online Erasmus Language Programme ist hierzu eine sehr hilfreiche Ergänzung. Die Niederländer*innen lieben es, wenn man ihre Sprache -wenn auch nicht perfekt- spricht, sie sind ansonsten aber auch immer sehr hilfsbereit und sprechen Englisch oder oft auch Deutsch mit dir.

4. Tickets und Vergünstigungen: Die ESN-Card (6€, ermöglicht Teilnahme an allen ESN-Veranstaltungen) und eine personalisierte Chipkarte der niederländischen Bahn (NS Dutch Railways, 24h kostenloses Fahrradparken, Nutzung der Leihräder gegen Gebühr und sehr attraktive Monatstickets) sind sehr gute Investitionen.

5. Stadt und Umland: Utrecht ist wunderschön. Tolle Orte sind das Universiteitsmuseum Utrecht und die botanischen Gärten und zum Kennenlernen empfehle ich die „Free Guided City Tours“, die verschiedene thematische Schwerpunkte haben. Für Livemusik ist „'t Oude Pothuys“ und für vegane Küche das „Waku Waku“ eine sehr gute Adresse. Biologische Lebensmittel findet man bei der „Odin

biologische foodcoop“ (Mitgliedschaft mit Vergünstigungen möglich) und sehr preiswert, biologisch, frisch und aus eigenem Anbau bei „De Moestuyn Utrecht“ (integratives Hofprojekt). In der Umgebung von Utrecht gibt es viele sehenswerte Schlösser wie zB. das Kasteel de Haar.

6. Gottesdienste und Studierendengemeinden: Die Gottesdienste im Utrechter Dom sind sehr schön und ohne Niederländisch-Kenntnisse gut zu verfolgen und die Katholieke Studenten Utrecht eine gute Anlaufstelle für Gleichgesinnte.

7. Mobilität: Das Verkehrsmittel Nr.1 ist das Fahrrad. Entweder ein solides Gebrauchtes aus der Heimat mitnehmen oder vor Ort über Facebookgruppen von seriösen Verkäufern (50-100€) oder Fahrradhändler (ab 100€) kaufen. Wichtig: In ein gutes Ketten- oder Bügelschloss investieren und das Rad IMMER (auch wenn man nur für fünf Minuten in ein Geschäft geht) abschließen bzw. idealerweise an einem Fahrradständer o.Ä. anschließen. Es werden extrem viele Räder geklaut. Wer ein hochwertiges Rad aus Deutschland mitbringt sollte es am besten in der Wohnung sicher verwahren. Für Städtetrips bieten sich die sehr günstigen Angebote der niederländischen Bahn an. Für Fahrten nach Deutschland bieten sich der Flixbus sowie frühzeitig gebuchte IC/ICE-Tickets an.

8. Die Niederlanden kennenlernen: Um andere Städte und Gegenden kennenzulernen kann ich die oben genannten Städtetrips des ESN empfehlen oder die Erkundung auf eigene Faust per Bahn oder sportlich per (Trekking-/Renn-)Rad.

9. Nachhaltiges Engagement und hilfreiche Links: Wer sich während der Zeit in Utrecht engagieren möchte kann dies in den Green Offices der HU (kleines Team) und der Universität Utrecht (großes Team, sehr professionell) tun. Einen persönlichen Einblick in das SSC-Programm bietet ein kurzes Video, in dem ich interviewt wurde (4,5 Minuten, <https://www.youtube.com/watch?v=a37Y8QluOJo&feature=youtu.be>).

10. Wetter: Das Wetter in Utrecht ist maritim geprägt und kann sich sehr schnell ändern. Der Winter ist milder als in Deutschland, generell ist die Regenwahrscheinlichkeit aber höher als in Bochum. Nach spätestens einem Monat hat man sich aber daran gewöhnt und eine Regenhose fürs Fahrradfahren sowie die Wetter-App „Buienradar“ sind ebenfalls hilfreich.





(Fotos: Seite 1: Hochschule Utrecht @www.conris.eu; Seite 5: Bootsfahrt während der SSC-Einführungswoche; Seite 6: oben links: Fahrradbrücke Stadtgrenze; oben rechts: Schulfreund Felix und Ich im Universitätsmuseum im Rahmen einer Free Guided City Tour; unten: gemeinsamer Abend mit meinen WG-Mitbewohner*innen)

Für Fragen und persönliche Auskünfte können Interessierte sehr gerne per E-Mail Kontakt mit mir aufnehmen. E-Mail-Adresse bitte im International Office erfragen.

April 2020